

Analoge Ästhetik mit digitalen Botschaften

Zwei neue, mobile Kunstwerke im Rahmen des Projekts „Artothek“ präsentiert

Von Franziska Kiedaisch

Bühl – Das Projekt „Artothek – Mobile Skulpturen“ des Alternativen Kulturvereins Bühl (AKV) geht in die zweite Runde. Am Donnerstagnachmittag wurden zwei weitere Plastiken präsentiert: „Kartenhaus“ von Manfred Emmenegger-Kanzler in Koproduktion mit dem Software-Entwickler Thomas Weiss und „Vase II, gegenläufig“ von Jörn Kausch. Nachdem im vergangenen Sommer die Skulpturen „Rowdy“ und „Open Sky“ auf dem Europaplatz in Bühl vorgestellt wurden, befinden sich die neuen Arbeiten vor dem Rathaus II und im Stadtgarten. Die Kunstwerke sollen jedoch nicht dauerhaft an Ort und Stelle bleiben.
 Von einer „Vernissage besonderer Art“, sprach Oberbürgermeister Hubert Schnurr bei seiner Eröffnungsrede. Das Besondere an der Ausstellung wurde danach auch vom AKV-Vorsitzenden Rolf Rohrbacher-Laskowski betont, der



Das „Kartenhaus“ von Emmenegger-Kanzler und Weiss (dritter von rechts) vereint Kunst und Web 2.0.

Fotos: Kiedaisch

Zum Thema

Skulpturen-Projekt „Artothek“

Bühl (kie) – Auf Initiative des Alternativen Kulturvereins Bühl (AKV) wurde das Projekt „Artothek – Mobile Skulpturen“ ins Leben gerufen. In insgesamt vier Runden werden je zwei Kunstwerke im öffentlichen Raum präsentiert. Diese sind nicht an Ort und Stelle fixiert, sondern können transportiert werden. Es ist vorgesehen, dass bei jeder Runde ein Bühler Künstler mit einem Kunstschaaffenden aus der Region zusammenarbeitet und zwei Werke präsentiert werden. In der ersten Runde wurden zwei Skulpturen von Bühler Künstlern geschaffen: „Rowdy“ von Henning

Schwarz und „Open Sky“ von Gabriele Müller-Nagler, beide wurden im Sommer 2017 vorgestellt. Nachdem Vandalen den „Rowdy“ zunächst zerstört hatten, wurde er im Frühjahr 2018 wieder neu aufgebaut. Unterstützt wird „Artothek“ mit EU- und Landes-Geldern: Fördermittel des Leader-Programms machen einen Zuschuss von 40 Prozent aus – das sind über einen Zeitraum von drei Jahren insgesamt 9240 Euro. Um die gesamte Leader-Förderung abzurufen zu können, braucht das Projekt aber Förderer. Laut AKV-Vorsitzenden Rolf Rohrbacher-Laskowski sind für die geplante dritte und vierte Runde bislang noch nicht genügend Sponsoren gefunden.

vier bisher präsentierten Kunstwerke und wollen sie auch außerhalb der Region Bühl aufstellen.“
 Allerdings wird das aus sieben Stahlplatten zusammengefügte und über zwei Meter hohe „Kartenhaus“ mit einem Gesamtgewicht von etwa einer Tonne nicht ganz so einfach zu bewegen sein wie die etwa halb so hohe „Vase II“ aus beschichteten Holzplatten.
 Bürgermeister Wolfgang Jorkerst bedankte sich bei den Mitarbeitern des städtischen Bauhofs für ihre Hilfe beim Aufbau. Außerdem unterstrich er den kommunikativen Gehalt von Kunst: „Ich hoffe, dass die Kunstwerke einen Dialog ermöglichen, dass Passanten untereinander mit den Skulpturen über Kunst kommunizieren können“, sagte er.
 Antje Wurz von der Leader-Geschäftsstelle unterstrich ebenfalls die Wichtigkeit von Kunst im öffentlichen Raum und bezeichnete den AKV und die Künstler als „Botschafter für mehr Kultur bei uns in der Region“. Das Projekt „Artothek“ nannte sie ein „Leader-

Leuchtturm-Projekt“. Es sei beispielhaft, wie in Bühl eine Idee gemeinsam von Verein, Kommune und Bürgerschaft umgesetzt wurde.
 Bei der Präsentation der Kunstwerke wurden nicht nur ästhetische, sondern auch inhaltliche Unterschiede deut-

lich.+ Das mit QR-Codes versehene „Kartenhaus“ von Emmenegger-Kanzler und Weiss verknüpft eine plastische Formgebung mit digitalem Inhalt: „Ich habe die äußere und er die innere Form gemacht“, beschrieb der Bildhauer aus Ottersweier die Aufgabenver-

teilung mit dem Software-Entwickler.
 Leitmotiv des Werks sind die sieben Todsünden. Auf jeder Metallplatte findet sich ein funktionsfähiger QR-Code, der – mit dem Smartphone erfasst – auf täglich wechselnde, kuratierte Twitter-Nachrichten verweist. Wer mit dem Handy-Display zum Beispiel die Todsünde „Hochmut“ erfasst, bekommt Nachrichten zum Thema Klimawandel und Naturzerstörung angezeigt. Unter „Neid“ finden sich Nachrichten zum Thema Rassismus. „Es gibt eine sehr starke politische Ebene in unserem Werk“, betonte Emmenegger-Kanzler.
 Anders bei der Skulptur von Kausch, die nach Aussagen des Rastatter Künstlers „gar kein narratives Moment“ habe. Hier steht die Formgebung im Vordergrund. „Ich möchte mit wenig Material Präsenz zeigen – gerade in direkter Nachbarschaft zu solch massiven Kunstwerken wie dem Gebrüder-Netter-Gedenkstein oder dem Großherzog-Friedrich-Denkmal“, sagt er. Entstanden ist ein ästhetisches Werk.



Über die „Vase II“ von Kausch (links) freut sich auch der Keramikünstler Emmenegger-Kanzler.

Aus Sparkassen-Hochzeit wird nichts

Was vor 50 und vor 25 Jahren Schlagzeilen schrieb / Millionen-Träume in Bühlertal

Von Helmut Kopf

Neues Wohngebiet mit Panorama-Blick: Vor 50 Jahren beschloss der Ottersweierer Gemeinderat eine Änderung des seit 1961 bestehenden Bebauungsplans im östlichen Ortsbereich. Die Änderung wurde notwendig, da ein Teil der Interessenten sich im Gebiet Münchsmatten ein „Baugebiet nach modernen städtebaulichen Gesichtspunkten“ wünschte. Aus dem Ottersweierer Rathaus erfuhr das BT: „Ein Großteil des Gebietes ist ehemaliges Militärgelände und kann der landwirtschaftlichen Nutzung nicht mehr zugeführt werden. Als Wohngebiet bietet jedoch das Gelände besondere Reize, da man von hier einen herrlichen Blick auf das Schwarzwaldpanorama hat. Das etwa fünf Hektar große Gelände weist nach dem geänderten Bebauungsplan Flächen für 49 Wohneinheiten aus.“ Im östlichen Teil waren eingeschossige Bungalows mit Flachdächern vorgesehen, während im Westen zweigeschossige Einfamilien-Reihenhäuser mit Satteldächern anschließen sollten. Noch im Jahr 1968 sollte das Gebiet vermessen und die Bauplätze zugeteilt werden, so dass mit dem Bau-

beginn im folgenden Jahr gerechnet werden konnte.
Obstbauern befürchten Sonntags-Fahrverbot: Bereits 20 Tage nach Eröffnung des Bühler Obstgroßmarktes kündigten die Verantwortlichen einen guten Ernteertrag in vielen Sorten an. Der Markt, so OAG-Geschäftsführer Ernst, war zufriedenstellend und versprach in der Folge eine erfreuliche Steigerung. Eine große Sorge mindere aber die Freude beträchtlich: „Wie im Vorjahr, so steht auch 1968 zum Thema Sonntags-Fahrverbot ein heftiger Kampf mit den Behörden bevor. Die erste Hiobsbotschaft war bereits die Mitteilung des Stuttgarter Innenministeriums an das Bühler Landratsamt, dass ab Mitte Juli mit einem generellen sonntäglichen Fahrverbot gerechnet werden muss.“ OAG-Geschäftsführer Ernst und Vorsitzender Seiterich waren aufgrund der bitteren Erfahrungen des Vorjahres über diese Ankündigung bestürzt und betonten, dass ohne Ausnahmegenehmigung eine marktgerechte Belieferung der Abnehmer nicht gewährleistet sei.
„Bühlertäler Rat stimmt für Kurt-Fritz-Million.“ Diese BT-Schlagzeile brachte vor 25 Jahren das mit Spannung er-

wartete Ergebnis der Entscheidung über die Namensgebung des neuen Sportstadions: „Kurt-Fritz-Stadion sollte die neue Sportstätte auf dem Bühlertäler Mittelberg heißen. Mit einer klaren Mehrheit entschied sich das Ratsgremium für das umstrittene Angebot



Rückblende

des ehemaligen Oberrhein-Center-Betreibers Kurt Fritz. Die Abmachung: Er sollte eine Million Mark für kulturelle Zwecke auf ein Sperrkonto der Gemeinde einzahlen, sobald die Planung für das Schild vorliegt. Drei Gemeinderäte gingen nicht auf die Bedingungen ein, von denen Fritz seine Millionenpende abhängig machte, und stimmten dagegen. Was alle Beteiligten damals noch nicht wussten: Der Deal sollte scheitern.
Sparkassen-Fusion platzt: Im Juni 1993 fiel die Entscheidung über das geplante Zusammengehen der beiden Sparkassen Bühl und Achern. Das Ergebnis kommentierte das BT so: „Die Spatzen pfei-

fen es von den Dächern: Aus der Sparkassen-Hochzeit zwischen Bühl und Achern wird nichts. Letzte Woche fiel die Entscheidung, dass die Acherner Sparkässler in den Fusionszug nach Offenburg einsteigen.“ Zum Jahresende sollte die Verschmelzung dieser beiden Banken über die Bühne gehen. Das Nachsehen hatten die Bühler, war ursprünglich doch ein Dreigestirn Bühl, Achern, Kehl ins Auge gefasst worden. In Bühl reagierte man enttäuscht, denn noch Ende des Vorjahres hatte der Acherner Sparkassenchef Schnurr erklärt: „1995 ist die Fusion mit Bühl perfekt.“ Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Bühl, Artur Schwarzenbart, bemerkte zu der Entwicklung: „Wir sehen jetzt keine Notwendigkeit einer Fusion unter allen Umständen, sondern wir wollen vielmehr die eigenen Stärken weiter ausbauen.“ Der Leiter der Kehler Sparkasse Gutmann zeigte sich über die Acherner Entscheidung ebenfalls verwundert, denn für die Dreier-Lösung habe man eigentlich „eine gute einvernehmliche Plattform“ gefunden. Doch die „Dominanz des kommunalpolitischen Denkens“ habe hier wohl den Ausschlag gegeben.

Baden-Baden (red) – „Wem gehört Beethoven?“, fragt der Musiker und Entertainer Götz Alsmann gemeinsam mit dem Dieter-Ilg-Trio und dem Pianisten Dejan Lazic: Am Samstag, 30. Juni, um 20 Uhr präsentieren sie im Festspielhaus Baden-Baden einen vergnüglichen-informativen Abend rund um den Bonner Komponisten, teilt der Veranstalter mit.
 Dejan Lazic hat ein Faible für das Außergewöhnliche: Er wird sich rhythmisch pointiert und dynamisch differenziert Beethovens Klaviersonaten widmen, von der „Pathétique“ über die „Sturm-“ und die „Hammerklavier-“ bis zur „Mondscheinsonate“. Für eine verzackte Version der Stücke sorgt das Trio des Freiburger Jazzmusikers Dieter Ilg, der mit 16 Jahren den Entschluss fasste, Jazzbassist zu werden. Studiert hat er dennoch klassischen Kontrabass. Ilg, der dem Kontrabass laut Ankündigung überragende lyrische Ausdruckskraft gibt, verbindet beide musikalischen Welten in verschiedenen Projekten miteinander. Bei diesem Grenzgang im Festspielhaus stehen ihm der Pianist Rainer Böhm und der Schlagzeuger Patrice Héral zur Seite. Die Moderation des Konzerts übernimmt schlagfer-



Götz Alsmann. Foto: Bonnet

tig und voller Humor der Entertainer Götz Alsmann, der sich selbst „als einen geradezu fanatischen Liebhaber von Jazz und jazzähnlicher Musik“ bezeichnet. Was wenige wissen: Alsmann, der Multiinstrumentalist, Moderator und Unterhaltungskünstler, schloss 1985 sein Musikwissenschaftsstudium mit der Promotion zum Dr. phil. ab. Titel der Dissertation: „Nichts als Krach: Die unabhängigen Schallplattenfirmen und die Entwicklung der amerikanischen populären Musik 1943-1963“. Informationen und Eintrittskarten: ☎ (07221) 3013101.

Klassik und Jazz

Vergnüglicher Abend mit Götz Alsmann